

Gammusholtz

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamentell 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchhof auf Plakats tafeln ausserhängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition: Auldenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser nahm alsbald nach seiner Ankunft im Neuen Palais zunächst einen längeren Vortrag des Reichszanklers entgegen und empfing darauf die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes. Seine Majestät gedenkt einige Tage in Potsdam zu bleiben und demnächst den gewohnten Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen.

Der Kronprinz hat seine Reise von Jappot nach Berlin aufgegeben.

Der König von Württemberg hat, einer Meldung des Staatsanzeigers aus Friedrichshafen zufolge, den in besonderer Mission an das K. Hoflager entsandten Hausmarschall der Großherzoginwitwe von Medlenburg-Strelitz, Obersten z. D. von Buchta, des behufs Ueberreichung eines Schreibens des Großherzogs Adolf Friedrich VI. von Medlenburg-Strelitz empfangen, durch das das Ableben des Großherzogs Adolf Friedrich V. von Medlenburg-Strelitz und die Thronbesteigung Adolf Friedrich VI. notifiziert wurde. Später wurde der Hausmarschall auch von der Königin empfangen und zur Tafel geladen. — Ferner hat der König den kaiserlich russischen Geschäftsträger Kollegiat Dmitrow empfangen, der die vom Kaiser von Rußland anlässlich des 300jährigen Bestehens des Hauses Romanow gestiftete Medaille überreichte. Auch Dmitrow wurde zur Tafel gezogen.

Der serbische Krieg.

Die schnelle Rückkehr des Kaisers, die plötzliche Heimberufung der deutschen Hochseeflotte, die Heimreise der verschiedenen Fürstlichkeiten, Minister und höheren ausländischen Offiziere, das waren alles Dinge, die eine politische Hochspannung verrieten. Dazu kam gestern als erste größere Kriegstat die Sprengung der Donaubrücke zwischen Belgrad und Semlin durch die Serben, und abends die Meldung über ein Geplänkel, wodurch der Ernst der Lage deutlich zu Tage trat. Oesterreich steht im Zeichen der kriegerischen Arbeiten. Telephon und Telegraph sind für private Zwecke gesperrt, der Eisenbahnverkehr ist beschränkt, die Banken haben bedeutungsvolle Maßnahmen getroffen, deren Einfluß auf die Wirtschaftslage auch bei uns zu verspüren ist. Die Mobilisierung Oesterreichs vollzog sich glatt und löste überall in der Donaumonarchie

und bei den verbündeten Mächten Begeisterung aus. Diese ließen sich jedoch durch den Begeisterungstau nicht so weit bringen, daß sie darüber das Wichtigste vergaßen, die Arbeit um die Aufrechterhaltung des Friedens, bei der sie bei den andren Großmächten nicht nur lebhafteste Unterstützung, sondern auch rege und wertvolle Anregungen fanden. Ein neuer Hoffnungsschimmer war denn auch das Ergebnis der Bemühungen, die Aussicht, den schwer gefährdeten Frieden zu bewahren. In allen europäischen Hauptstädten verhandelt die Diplomatie; man hat Zeit gewonnen u. damit die Möglichkeit, vorbeugend einzugreifen, zumal Oesterreich besonnen genug war, eine offizielle Kriegserklärung noch nicht ergehen zu lassen. Die kleinen Zwischenfälle, die sind nicht so schlimm, als daß man ihretwegen die große Verantwortung für einen Krieg übernehmen dürfte. Putnik, der ohne jeden Grund verhaftet wurde, gab man schleunigst die Weiterreise frei, und das gestrige Angreifen des serbischen Dampfers „Vardar“ durch einen Donaumonitor ist nichts, das nicht wieder gut gemacht werden könnte. Durch die eifrige Zusammenarbeit der Mächte, die von dem festen Willen getragen ist, das Schlimmste zu vermeiden, wird es gelingen, auch dieses Mal die Welt vor der drohenden Gefahr zu retten. Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien ist gleichviel noch ebenso groß wie zu Beginn der Feindseligkeiten, und die Hoffnung auf ein nachträgliches Einlenken Serbiens ist gleich Null, so daß man sich mit dem Gedanken der Unvermeidlichkeit des Krieges schon abfinden muß. Dagegen ist aber zweifellos eine gewaltige Besserung in der Stellung der Großmächte zueinander eingetreten, die erwarten läßt, daß das Stoppen auf dieser Seite stärker ist als das Fluten auf jener.

Die Bemühungen um eine Intervention.

Paris, 27. Juli. (7 Uhr ab.) Nach einer aus London datierten anscheinend offiziellen Mitteilung beraten die Großmächte über zwei Interventionspläne. Der erste Plan bestehe in einer Intervention Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens zwischen Oesterreich und Rußland. Dieser Plan sei bereits vor einigen Tagen in einer Unterredung des Sir Edward Grey mit dem französischen Votschafter Paul Cambon ausgetauscht worden. Anfanglich habe Deutschland diesen Plan als nicht sehr hoffnungsvoll erscheinen lassen. Nach der gestrigen Un-

terredung schien die deutsche Regierung dem Plan etwas günstiger gesinnt zu sein. — Der zweite Plan besteht in einer Intervention Englands zwischen Oesterreich und Serbien. Die Anregung zu diesem Plan ist von der serbischen Regierung ausgegangen. Nach einer aus Rom datierten Meldung habe Rußland vorgeschlagen, daß Italien die Vermittlung zwischen Oesterreich und Serbien übernehmen möge. Italien wäre hierzu angelegentlich bereit, wenn Oesterreich zustimmen würde.

Nachrichten über die letzten Vorgänge.

London, 27. Juli. Die „Times“ betonen, daß Serbien mit einigen Vorbehalten die Bedingungen der Wiener Note acceptiert habe. Wenn diese Inhaltsangabe der serbischen Note korrekt sei, so spräche jeder gebieterische Grund für einen Aufschub in der Eröffnung der Feindseligkeiten. Die Punkte, betreffs deren Serbien protestiere und Erklärungen fordere, enthalten zweifellos einen Bruch der elementarsten Rechte, die von der Souveränität untrennbar sind. Das Blatt spricht von einer kriegslustigen Stimmung in Wien und Berlin, die an die Stimmung von Paris im Juli 1870 erinnere, hofft aber, daß Oesterreich-Ungarn vor der Verantwortung eines Krieges zurückschrecken werde. Das Blatt schließt mit den Worten: Wenn in irgend welchen Kreisen der Wunsch bestehen sollte, unser Festhalten an Prinzipien einer Probe zu unterwerfen, die unsere Freundschaften beleben und damit das europäische Gleichgewicht garantieren, so werden wir nicht minder bereit und entschlossen sein, sie mit der ganzen Kraft des Reiches zu verteidigen wie wir es getan haben, wann sie uns in der Vergangenheit auf die Probe gestellt wurden. Das erheischt unsere Interessen, unsere Pflicht und unsere Ehre.

Wien, 27. Juli. (Privat. 5.50 Uhr.) Bei Temeskubin beschossen serbische Truppen, die sich auf einem Donaudampfer befanden, von dem Schiffe aus österreichische Truppen. Das Feuer wurde erwidert. Es entspann sich ein größeres Geplänkel.

Wien, 27. Juli. Seit gestern verkehren die Orientexpresszüge nur von und bis Budapest.

Wien, 27. Juli. Das Ministerialkomitee für wirtschaftliche Mobilisierungsvorkehrungen, in dem alle beteiligten Ministerien vertreten sind, ist in Permanenz erklärt worden. Ferner ist veranlaßt worden, daß in

den von der Mobilisation betroffenen Landesteilen auch die Landeskomitees für die wirtschaftlichen Mobilisierungsvorkehrungen zusammentreten und in Permanenz bleiben.

Wien, 27. Juli. Der Patriotismus der Monarchie gibt sich in opferwilliger Bereitschaft aller Bevölkerungsschichten, insbesondere in zahlreichen Spenden und Sammlungen für die im Felde stehenden Soldaten und die Familien der eingekrückten Reservisten kund. Für diese nimmt das Kriegsministerium alle Gaben entgegen. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs erläßt einen Aufruf zu einer großen Frauenhilfsaktion, welche unter anderem bezweckt: Schaffung eines Hilfsfonds, sowie Verdienstmöglichkeiten für die substanzlos gewordenen Frauen von Reservisten, Schaffung von Freizeiten und Freimariken für die wichtigen Lebensmittel. Die deutschen Studenten in Prag haben beschlossen, eine Sammelstelle für das österreichische Rote Kreuz zu errichten. Die böhmische Ärzteschaft hat zur Organisation einer ärztlichen Hilfsaktion aufgefordert.

Der 62 Jahre alte Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Windisch-Grätz, der Major der Landwehr ist, meldete sich, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet, beim Landesverteidigungsminister zum freiwilligen Truppendienst in der Front. Auch das 54jährige Mitglied des Herrenhauses, Fürst Karl Neusperg, hat sich entschlossen, gleichzeitig mit seinem zur Truppe einberufenen Sohne freiwillig einzurücken.

Wien, 27. Juli. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien hat die russische Botschaft in Wien den Schutz der Interessen der in der Monarchie lebenden serbischen Staatsangehörigen übernommen.

Wien, 28. Juli. Wie die „Bosnische Ztg.“ aus authentischer Quelle erfährt, wird der Erzherzog Friedrich, dem jüngst die militärischen Funktionen des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand übertragen worden sind, das Oberkommando über die österreichische Armee gegen Serbien im Auftrage des Kaisers übernehmen.

Berlin, 28. Juli. Die österreichischen Truppen haben die ungarische Grenze überschritten, und mit dem Vormarsch nach Mitroviza den programmäßigen Punkt erreicht. Die Serben sind überall zurückgeworfen worden. In Wien wurde die „Nachricht von dem Ausbruch der

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freyherren von Perfall.

Röschen machte sich wider Erwarten gut unter der Leitung Barbaras, ihr erstes Auftritten auf dem Liebhabertheater war ein wirklicher Erfolg; die Leistung ging, wie Decaro selbst gestehen mußte, weit über den Dilettantismus hinaus. Das unangenehme Gefühl, welches ihn befiel, als er sie zum erstenmale mit ihrer kindlichen Naivität, ihrem verschämten Augenaufschlag und herzlichen Lachen, mit dem Schüchternen Komödie spielen sah, verfloß rasch bei den Schmeicheleien und Glückwünschen, die ihn umschwirrten. Er sah in ihr bald nur noch eine mächtige Stütze auf seiner goldenen, genußreichen Bahn zum Ruhm und Reichtum.

In diesem vielgestaltigen Leben kamen sie aber immer mehr auseinander, eine Menschenkenntnis wälzte sich zwischen sie, über die hinweg sie sich ihre vertraulichen Blicke zuwarfen. Die Sonne beider war jetzt Barwara, deren heilem Strahl sie alles zu danken hatten.

Röschen fand es ganz natürlich, daß ihr Mann sich in Galanterien für die Gräfin erschöpfte, jedem ihrer Blicke ein williger Diener war, daß er bei seinen Arbeiten mehr die Gräfin als sie zu Rate zog. Sie war ja die Belletrix, sie trieb ja, ihre Geißel schwingend, dieses ganze Heer von Hohlköpfen samt ihren Werben durch das Atelier Julius'. Ein besonderes Bewußtsein fesselte außerdem diese beiden Frauen aneinander; so verschiebenartig ihre Herkunft, ihre Bergangenheit auch war, etwas war ihnen doch gemeinsam — beide waren Eindringlinge in dieser erlauchten Gesellschaft, und beide besaßen, wie das immer so bleiben wird, der Trieb, sich eine herrschende Rolle zu sichern.

Bei Barwara gefellte sich noch ein gut Teil

Geringfährdung und Rachegefühl dazu für früher erlittene Demütigungen, womit sie auch Röschen bald anzustechen wußte, in der sie eine Verbündete erblickte. Sie ließ Röschen, ohne die Wirkung auf die junge Frau zu bedenken, hinter die Kulissen dieser Welt blicken, wo die konventionelle Moral, die lächelnde Herzlichkeit, der Stolz, die Würde, die Religion nur zu oft wie verbrauchte Kostüme an den Nägeln herumbaumeln und die Lüsterheit, der Haß, niedere Ariechelei und Trivialität frei und frech umherstolzieren.

Zuerst empfand Röschen ein heftiges Weh über die entsetzliche holde Täuschung, bald aber lachte sie mit Barwara des Puppenspiels, über das sie sich noch erhaben fühlte.

Einsehend, daß man mit seinem wahren Wesen nur eine lächerliche Rolle spiele, ja, sich unmöglich machen würde, verlor sie die reizende Unbesangenheit, welche ihr so gut stand, wurde über Gebühr vorsichtig, bis Barwara, den Fehler bemerkend, sie aufmerksam machte, daß gerade in ihrer Naivität ihr Erfolg beruhe, daß diese die beste Maske sei. Und indem sie diese anmutige Gabe ihres Herzens zur Waffe gebrauchte, damit experimentierte, ward sie allmählich zur Kofetterie, jener langsam, aber sicher wirkenden Giftpflanze.

Graf Araschin war Decaro nur dankbar dafür, daß er den maitre de plaisir zu machen verstand, seiner Frau eine anregende Unterhaltung bot; so blieb ihm völlig frei Zeit für den Turf, außerdem hatte er in ihm ein ganz leidliches Reittalent und überhaupt einen brauchbaren Menschen erkannt, mit gutem Humor und sympathischem Geiste. Eiferfüchtig war er nicht, dazu war ihm die Klust zu groß zwischen dem Grafen Araschin und dem Maler Decaro — und Barwara zu vernünftig.

Diese war fast enttäuscht von dem jetzt ungestörten Beisammensein mit Decaro, sie hatte

sich davon ganz andere Vorstellungen gemacht, einen kleinen Roman ausgenommen, den sie sicherlich nie ernst nehmen wollte, der aber eine pikante Abwechslung bringen sollte in das sonst zu aufregungslos und flach verfließende Leben. Sie waren einfach gute Freunde geworden, offen und harmlos vor aller Welt, er von Dankbarkeit durchdrungen, sie die gnädige Gönnerin, keine Spur von geheimer Beziehung, nichts Unausgesprochenes schien mehr zwischen ihnen zu liegen. Es gab kein Wortgefecht mehr, keine leise Anspielung, das Weib schien nicht mehr auf ihn zu wirken. Das fränkte sie, fing an, sie zu langweilen. Beherrschte ihn wirklich die kleine Frau so, vielleicht gerade mit den Errungenschaften und Tücken, die sie ihr zu verdanken hatte? Oder hatte sie selbst eingebüßt? Der Spiegel sagte ihr nichts davon. Dabei gefiel er ihr jetzt doppelt mit seinen jetzt erst in das rechte Licht gerückten körperlichen Vorzügen, den Sitten der eleganten Welt, die er sich rasch aneignete. Das ließ zugleich ihren Gatten noch unbedeutender neben ihm erscheinen.

Der alte Trieb zur Intrigue erwachte wieder in ihr, zu dem frivolen Spiel mit Männerherzen, mehr des Spieles wegen, als einer verbrecherischen Leidenschaft.

Warum sollte gerade dieser Mann nicht zu ihren Füßen liegen, der doch unzählige Male sich schon ihr gegenüber verraten hatte? War er zu feig, oder zu stark? Was kümmerte sie ihre Verpflichtung gegen den Grafen? Was ihre Freundin Röschen? Sie dachte ja an nichts Schlimmes — nur ein Spiel sollte es sein, ohne tödlichen Ausgang, wenn auch ein bisschen Herzblut floß.

Nach den Frühlingrennen bezog Graf Araschin Schloß Hohenheim, welches während

des Winters restauriert wurde. Decaro hatte dort umfangreiche Arbeiten übernommen, der Speiseaal sollte mit Fresken aus dem Jagd- und Sportleben geschmückt werden. Barwara hatte weitgehende Pläne für ihre Privatgemächer. Sie machte ihm den Vorschlag, sich mit Röschen für den Sommer ganz in Hohenheim einzuquartieren.

Trotzdem der Gedanke sehr verführerisch war und Julius gerabegü die Notwendigkeit einsah, anzunehmen, wenn er die Arbeiten in einem Sommer durchzuführen wollte, zögerte er doch anfangs.

In den Künstlerkreisen machte man ohnehin schon spöttische Bemerkungen über den gräßlich Araschinschen Maler und erinnerte ihn mit bissigen Bemerkungen seiner früheren Bekanntschaft mit Barwara Oregin; es war eine abgekartete Geschichte und der lange Polki nichts als das Werkzeug der beiden.

Obwohl er sich rein wußte von jedem Vorwurf in dieser Beziehung und dieses gehässige Gerede, welches seinen Ursprung doch nur im Neide hatte, verachtete, wollte er ihm doch keine neue Nahrung geben.

Spindler, welchem es trotz seiner Bemühungen nicht gelang, bei Araschin eingeladen zu werden, sah in Decaro den Schuldigen oder wenigstens Lässigen und verfolgte ihn nun mit seiner ägenden Satire durch die ganze Presse. Mehr als all das aber fürchtete Decaro sich selbst und die ländliche Einsamkeit auf Hohenheim, die gefährlich werden konnte. Barwara hatte an Reiz mehr zu als abgenommen, und je mehr Röschen durch die neue Lebensweise von ihm getrennt wurde, in der Schule der Gräfin, unter dem Einfluß der neuen Kreise sich ihres eigenartigen Wesens begab, um so wirksamer war dieser Reiz.

(Fortsetzung folgt.)

Feindseligkeiten mit großem Jubel aufgenommen. Mitrovika ist ein ungarischer Grenzort an der Save und hat ungefähr 12 000 Einwohner. Eine weitere Wiener Meldung des Lokalanzeigers besagt, auf der Donau bei Kozowo wurde ein serbischer Truppentransport auf dem Dampfer „Radbar“ und „Zar Nikoleus“ von der österreichischen Bootsflootte aufgebracht. Hier wurden die ersten serbischen Gefangenen gemacht.

Endkühnen, 27. Juli. Wie die Grenzschutzmelde, sind in Wirballen 30 Eisenbahnwagen russischen Militärs angekommen.

Paris, 28. Juli. Aus Toulon meldet der Temps: Der Marinestabschef, Admiral Boue de Lapareyre hat die Flottenmanöver, die gestern beginnen sollten, abbestellt und hat an Bord des „Courbet“ den um ihn versammelten Geschwaderchefs die für eine etwaige Mobilisation erforderlichen Befehle gegeben.

Petersburg, 28. Juli. In diplomatischen Kreisen hat man den Eindruck, daß sich eine Grundfrage für neue Besprechungen wird finden lassen, die die Möglichkeit eines Kompromisses zwischen den einzelnen Forderungen eröffnen. Es herrscht hier eine überaus regungsfähige und es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Maßnahmen getroffen werden, die einer bevorstehenden Mobilisierung voranzugehen pflegen.

Die Börse.

Wien, 27. Juli. In einer heutigen Besprechung der Wiener Banken wurde beschlossen, den Zinsfuß für Einlagebücher unverändert zu lassen. Für Kontokorrenteinzahlungen wurde der Zinsfuß auf 4 Prozent, für gebundenes Geld auf 4 1/2 Prozent festgesetzt.

Paris, 27. Juli. An der hiesigen Börse veranstalteten eine Anzahl von Kommis lärmende Kundgebungen gegen einen Bankier ungarischer Abstammung, gegen welchen der Vorwurf erhoben wird, durch seine Spekulation den Kurs der französischen Rente gedrückt zu haben. Die Manifestanten riefen: Fort mit Ihnen! Gegen Sie nach Wien! Einem Blatte zufolge soll der Polizeipräsident persönlich eingeschritten sein und den Bankier veranlaßt haben, die Börse zu verlassen.

Budapest, 27. Juli. Der Börsentat hat für den 27., 28. und 29. Juli die Einstellung des Verkehrs an der Fonds- und Getreidebörse beschlossen.

Strasbourg, i. E., 27. Juli. Samstag nachmittag und heute morgen fanden bei der städt. Spargeldern statt. Heute vormittag gegen 9 Uhr drängten sich etwa 1000 Personen um den Eingang des Gebäudes. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde Polizei herbeigeholt. Vorläufig zahlt die Kasse Beträge unter 100 Mark aus, obwohl sie dazu nach den Satzungen nicht ohne weiteres verpflichtet ist. — Nach der „Straßburger Post“ wurde ferner bekannt, daß elbische Familien ihre Depots von französischen Banken einzuziehen.

Berlin, 27. Juli. Bei einigen Großberliner Spartassen machte sich ein stärkerer Andrang des Publikums bemerkbar, das Geld abheben. Alle wurden anstandslos befriedigt und der Andrang ließ sehr bald nach. Sehr beruhigend wirkte, daß gleichzeitig viele Einzahlungen gemacht wurden.

Metz, 27. Juli. Bei den hiesigen Banken sowie bei den städtischen Spartassen wurden heute Morgen von den Einlegern bedeutende Summen Spargelder abgehoben, bei der Spartasse etwa 100 000 Mark. Im Laufe des Nachmittags ließ aber der Andrang bei den Banken erheblich nach, während der bei der Spartasse noch anhält. Diese zahlte indessen alle Forderungen bis zu einer gewissen Höhe aus.

Berlin, 28. Juli. Der Hansa-Bund hat in einem Rundschreiben seine sämtlichen Zweigorganisationen und angeschlossenen Verbände im Hinblick auf die internationale Lage ersucht, in den Kreisen von Gewerbe, Handel und Industrie darauf hinzuwirken, daß die Sachlage mit derjenigen Ruhe und Besonnenheit betrachtet werden möge, welche mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und militärische Bereitschaft Deutschlands auch bei Eintreten schwererer Ereignisse am Platze sei. Die Leitung des Hansa-Bundes macht insbesondere darauf aufmerksam, daß die unnötige Abhebung von Depots- und Spartassengeldern die Lage nur verschärfen würde.

Politische Rundschau.

Der Streit in Russland. Sämtliche Streitenden haben gestern Morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Nur in den Fabriken wird noch nicht gearbeitet, die wegen der jüngsten Vorgänge von den Verwaltungen auf unbestimmte Zeit geschlossen worden waren, darunter die Putzwerke. In der Stimmung der Arbeitermassen ist infolge der jüngsten Ereignisse ein jäher Umschwung eingetreten. Das beunruhigende Moment, der patriotische Aufschwung in der russischen Gesellschaft, haben lauten Widerhall gefunden.

Mexiko. Carral hat den General Villar den Richter David Guiterrez Allende mit Carranza zu Delegierten für die Friedenskonferenz ernannt. Sie reisten gestern nach Saltillo ab.

Lokales.

Vom Schloß Friedrichshof. Königin Sophie von Griechenland hat ihre Absicht vom englischen Seebad Eastburne aus zum Besuch des Kaiserpaars nach Potsdam zu gehen, aufgegeben und kehrt direkt nach Griechenland zurück. Ihre Schwester, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die in Eastburne mit ihr zusammen war, ist bereits auf Schloß Friedrichshof eingetroffen. Prinz Friedrich Karl von Hessen, der z. Z. auf einer Schweizer Gebirgstour ist, kommt am Donnerstag zurück.

Von der Kur. J. Durchlaucht Fürstin Olga Galitzin aus St. Petersburg ist zum Kuraufenthalt hier eingetroffen und im Hotel Augusta abgestiegen.

Abreisen wegen des Krieges. Der Kommandant der russischen Festung Kronstadt, General Danilow, und verschiedene andere zur Kur hier weilende höhere russische Offiziere sind wegen des Ausbruchs des Krieges zwischen Oesterreich und Serbien in die Heimat zurückgekehrt. Die hier und in der Umgebung wohnenden Oesterreicher erhielten ihre Einberufungs-Ordre.

Promenadenkonzert. Programm für das morgige Konzert am Kaiser Friedrich-Denkmal von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr der Militärkapelle. 1. Yorkscher-Marsch 1813 — Beethoven. 2. Ouvertüre z. Op. Indra — Flotow. 3. Lied „An der Weser“ — Pfael. 4. Luxemburg-Walzer — Lehár. 5. Fantasie a. d. Op. Rigoletto — Verdi.

Vom Kurhaus. Morgen Abend veranstalten die Münchener Künstler Jiny Vo Ita, Benno Haller und Karl P. Edelmann einen bunten Abend, der aus modernen Tänzen, ernsten und heiteren Rezitationen und Violin- und Klavierkonzerten besteht.

Offiziers-Tennis-Turnier. Der erste Turniertag ist leider fast vollständig verregnet. Wenn auch die vorzüglich angelegten Sandplätze, auf welchem die Wettspiele zum Austrag kommen, die Wassermassen rasch durchlassen, so konnten doch nur wenige Wettspiele durchgeführt werden. Auch dem heutigen Tag scheint das Wetter nicht freundlich gesinnt zu sein, denn andauernder Regenschauer rieselt nieder. Hoffentlich gibt es recht bald einen Bitterungsumschlag, damit wenigstens heute Nachmittag gespielt werden kann. Die Resultate des gestrigen Tages sind: Im Herren-Einzelspiel um den Kaiserpreis kamen Oblt. Vollrath gegen Rtm. von dem Kneisebed mit 6—2 6—4 in die 1. Runde.

Das Homburger Armen- und Waisenhaus, das bekanntlich im Jahre 1721 gegründet wurde, versendet z. J. seinen 171. Jahresbericht. Wie in dem Vorwort des Direktors, Herrn Defan Holzhausen, hervorgehoben wird, sind der Anstalt in dem Berichtsjahre wieder ansehnliche Zuwendungen aller Art gemacht worden, die aber auch für die Zukunft dringend notwendig und erwünscht sind. Die teuren Lebensmittelpreise und die jetzt auf 26 Pflegslinge angewachsene Kinderzahl machen erhöhte Anforderungen geltend. Auch ist ein erheblicher Einnahmeausfall aus der minderen Benutzung des dem Waisenhaus gehörigen Leichenwagens zu verzeichnen. Den Kindern wurden wiederum einige recht angenehme Ueberrassungen von Freunden der Anstalt bereitet. Eine ganz besondere Freude machte man den Pflöglingen mit der Schenkung von 3 Trommeln und 6 Querpfleifen. Es ist jetzt eine wahre Lust, das Trommler- und Pfeiferchor des Waisenhauses unter Anführung ihres Tambourmajors durch die Stadt ziehen zu sehen. — Die Liste der Geschenke und Gaben verzeichnet an Einnahmen aus Kirchen-Kollekten 118.84 M., aus dem Opferstock am Waisenhaus 157.87 M., von der Spartasse für das Amt Homburg 2500 M., aus den Waisenbüchsen von Stadt und Amt Homburg 196.28 M., bei Verteilung des Jahresberichts 740.89 M. und aus Erträgen des Gartens 37.55. Von den anderen Zuwendungen wurde regelmäßig in unserer Zeitung berichtet und von der Anstaltsleitung öffentlich darüber quittiert. — Bei der jetzt wieder stattfindenden Verteilung des Jahresberichts ist unserer Einwohnerschaft Gelegenheit gegeben, einen Obolus für unsere Waisenkinder zu spenden. Möge derselbe recht umfangreich ausfallen, zum Besten der Wohltätigkeitsanstalt!

(egs.) **Gabelsberger Stenographenbund.** Zu einer mächtigen Kundgebung für die Gabelsberger'sche Sache gestaltete sich die in der Zeit vom 25.—29. Juli in Düsseldorf stattfindende Tagung des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger. Zahlreiche Extrazüge und ein Extradampfer, letzterer für die Kunstgenossen aus Bayern und Hessen-Nassau, brachten nahezu 6000 Anhänger Gabelsberger's aus allen Gauen unseres Vaterlandes in die Feststadt Düsseldorf. In der Festversammlung am Sonntag, 26. d. begrüßte der Bundesvorsitzende, Herr Professor Pfaff die Festteilnehmer und gab unter anderem bekannt, daß leider ein bitterer Wermutstropfen die Tagung trübe, insofern als die Kunstgenossen aus Oesterreich sofort bei Bekanntwerden der Mobilisierung in die Heimat zurückkehrten, um die Feder mit dem Schwerte zu vertauschen. Eine nicht enden wollende Ovation für das Bruderland Oesterreich durchbrauste im Anschluß hieran die wei-

ten Räume des Festsaales. Der Sonntag Vormittag sah die Jünger Gabelsberger's gerüstet, um im edlen Wettstreit ihre Kunst zu zeigen. Zu einem Riesenaufmarsch der Gabelsberger'schen Schule gestaltete sich dieser Wettbewerb. 3700 Teilnehmer rangen in den verschiedensten Abteilungen um die Siegespalme. Die von der hiesigen Stenografengesellschaft Gabelsberger entfalteten Teilnehmer erhielten folgende Preise: In Abteilung 200 Silben: Herr Hermann Spaeth und Fräulein Franziska Gutmann je einen 2. Preis. In Abteilung 180 Silben: Herr Georg Frisching 3. Preis. In Abteilung 160 Silben: die Herren Karl Demar und Willi Kramm je einen 1. Preis. In Abteilung 120 Silben: Fräulein Renne Privat, Friedrichsdorf einen 3. Preis. Die Höchstleistungen die bei dem Wettstreit erreicht wurde, war 420 Silben in der Minute.

Von zwei unbekanntem Männer eingehalten und zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert, wurde gestern Abend ein Angestellter des Elektrizitätswerkes, der sich auf dem Heimwege nach Oberstedten befand. Der Betreffende konnte sich aber seiner Angreifer erwehren, die sich dann aus dem Staube machten.

Geistesgestört. Der Kaufmann Paul Bailer aus Oberursel verübte heute mittag 12 Uhr auf der Luisenstraße Lärm und wurde von der Polizei festgenommen. Man sah sofort, daß man es mit einem Geistesgestörten zu tun hatte, und verbrachte den Unglücklichen nach der Anstalt Weilmünster.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Damentouristenhut, 2 Broschen, 1 Portemonnaie mit Inhalt Verloren: 1 silb. Herrenuhr, 1 gold. Zwider, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Zehnmarkstück, 1 silb. Armband, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Kinder-Cape, 1 Opernglas Entlaufen: 1 grauer Pinscher.

Steckbrief. Der erste Staatsanwalt in Frankfurt a. M., erläßt gegen den Arbeiter Emil Erzel, geb. 29. 9. 1880 zu Groß-Äga, Reuß, zuletzt wohnhaft Bad Homburg v. d. H., Gudensteinweg 65, wegen Sittlichkeitsvergehens einen Steckbrief. Personalbeschreibung: Größe: 1,60 m, Gestalt: schwächlich, Haare: blond, Bart: blonder Schnurbart, Gesicht: schmal und blaß, Augenbrauen: bogenförmig, Nase: geradlinig, Zähne: vollständig, Rinn: breit, Hände und Füße: klein, Gang und Haltung: gerade, schwarzer Sackrock, dunkelgrau und weißgestreifte Hose, Mütze: grau, vorn heruntergedrückt, sog. Apfelweintappe.

Jagdliches. Eine für Jäger wichtige Gerichtsentscheidung teilt die Jagdzeitung Hubertus mit: Ein Jäger war angeeignet worden, weil er beim Betreten des Gasthauses sein Gewehr nicht entladen hatte. Das Gericht entzog dem Jäger den Jagdschein auf die Dauer von 3 Jahren. Sämtliche Berufungsinstanzen wiesen die Berufung des Verurteilten zurück.

Die Försterstelle Homburg in der Oberförsterei Homburg, mit dem Wohnsitz in Dornholzhäusern oder Bad Homburg v. d. H., ist infolge Pensionierung des seitherigen Inhabers zum 1. Oktober 1914 anderweit zu besetzen.

Anlage von Blühableitern. Die zahlreichen schweren Gewitter dieses Sommers haben die königliche Regierung in Wiesbaden veranlaßt, die Ortsbehörden darauf hinzuweisen, daß es vermieden werden muß, die Anlage von Blühableitern durch unbegründet strenge Vorschriften und zu hohe Anforderung der Verwaltungs- und Baubehörden zu erschweren. Die Einführung von Blühableitern soll in höherem Maße als bisher ermöglicht werden.

Rohhaar-Polster sollen jedes Jahr aufgefrischt werden, was man leicht selbst besorgen kann. Vor allem muß das Fell, das im Laufe der Zeit aus unseren Haaren ins Rohhaar zieht, entfernt werden. Das Rohhaar soll daher gut in sehr heißem Wasser, mit Seife und Soda gewaschen, dann an der Sonne getrocknet werden. Nun stopft man es in einen frisch gewaschenen Ueberzug so gleichmäßig wie möglich; trotzdem wird es an vielen Stellen Beulen bilden. Am besten ist es, die Polster recht zu beschweren, wozu man in eine Presse einzuspannen, damit sie flach gedrückt werden.

Sprechsaal.

Für die unter „Sprechsaal“ aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die redaktionelle Verantwortung. Sehr geehrte Redaktion.

Als zukünftiger Einwohner Homburgs habe ich mit großem Interesse Ihren Artikel in No. 171 über die rege? Bautätigkeit in Gonzenheim gelesen sowie über die lobende Anerkennung der Bauweise dortiger Unternehmer! Letzten lasse ich gerne gelten, aber von einer rege? Bautätigkeit kann meiner Ansicht nach gar keine Rede sein; im Gegenteil nach Aussage des dortigen Herrn Bürgermeisters liegt dieselbe total darnieder.

Wundern kann man sich nicht darüber, Schreiber dieses sucht seit Monaten ein paßendes Gelände (die Ansprüche sind nicht außergewöhnlich) kann aber bei den in die Höhe geschraubten Fantasiereisen der Grundstücke mit dem besten Willen nichts fin-

den; der rührige Verkehrs-Verein dorten ist so gut wie machtlos, Interessenten, die sich anbauen wollen, erhalten bei Erstaunen über solche enorm teure Preise der Grundstücke die Antwort „wir müssen den Bauern noch gute Worte geben, sonst verkaufen sie absolut nichts, auch müssen sämtliche Kosten vom Käufer getragen werden.“ Wie verhält es sich nun mit den Gemeinde-Grundstücken?? kann hier von maßgebender Seite nicht eingegriffen werden, daß Interessenten geeignete Bauplätze in der Größe von 500—600 Quadratmetern zu regulären Preisen von 7 Mark pro Quadratmeter erhalten können? So gut wie die Gemeinde Gonzenheim laut Ihrer gestl. Notiz vom 25. Juli in No. 172 ein Grundstück der Lage entsprechend zu 450 Mark pro Quadratmeter verkauft hat, sollte man doch annehmen, daß in einer sogenannten besseren Lage die Gemeinde nur profitieren kann, wenn Sie Parzellen wie oben angeführt, abgibt und so jedenfalls sehr rasch die gesunkene Baukunst wieder heben kann. Großer, schneller Umsatz mit kleinem Nutzen, etwas kaufmännischer Geist dazu sind noch einige weitere Punkte, die empfehlenswert erscheinen. Sollte meine Anregung bei den maßgebenden Persönlichkeiten Beachtung finden, dann wird sich die Wilhelmskolonie Gonzenheim behaupten können und braucht die Konkurrenz der Frankfurter Vororte, sowie der neuen Dornholzhäuser Eigenheim-Gesellschaft etc. niemals zu fürchten.

Auf eigener Scholle, im eigenen Heim wird auch der kleine und mittlere Mann gegen jeden äußeren und inneren Feind gewappnet sein. Homo.

Aus der Provinz und dem Reich.

Bommersheim, 27. Juli. Die Gemeinde schloß mit dem Höchster Gaswerk einen langfristigen Lieferungsvertrag über die Versorgung von Bommersheim mit Leucht- und Kraftgas ab.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Aus Anlaß des 26. Deutschen Philatelistentages und der 18. Tagung des Bundes Deutscher und Oesterreichischer Philatelistenvereine vom 13. bis 18. August in Cassel veranstaltet die Sektion Frankfurt des Internationalen Philatelistenvereins Dresden am 14. August eine umfangreiche Auktion von Postwertzeichen.

Wiesbaden, 26. Juli. Der Wiesbadener Magistrat hat, einem Antrag der Stadtverordneten entsprechend, während der Ferien die Schulköffe der städtischen Volks- und Mittelschulen von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 7 Uhr als Kinderspielfläche vorzugsweise zur Verfügung gestellt. — An dem auch in diesem Jahre stattfindenden Ferien-spaziergängen der Schulkinder, die unter Führung freiwilliger Helfer und Helferinnen jeden Nachmittag nach einer vom Magistrat zur Verfügung gestellten städtischen Waldwiese stattfinden, beteiligten sich gleich am ersten Tage rund 3700 Kinder. Auf städtische Kosten wird jedem Kinde ein Glas Milch verabfolgt, für welches ein freiwilliger Beitrag von 10 Pf. geleistet werden kann.

Cassel, 26. Juli. Hier wurde der von der 11. Kompanie des Inf. Regts. Nr. 82 in Göttingen im vergangenen Jahre desertierte Musikteiler Leimbach eingeliefert. Er war auf der Flucht von Werbern der französischen Fremdenlegion angeworben worden. Nach sechsmonatiger Dienstzeit in der Legion desertierte er in voller Ausrüstung, wurde aber in der Wüste von Arabern ergriffen und dann zu Zwangsarbeit verurteilt. Es gelang ihm jedoch abermals zu fliehen und nach einem deutschen Schiffe zu schwimmen, das ihn nach Hamburg brachte. Von dort aus ist er jetzt dem Kriegsgericht ausgeliefert worden.

Köln. Die Firma Court und Bann G. m. b. H., Delwerke, Lack- und Farbenfabrik in Köln-Ehrenfeld, feierte in diesen Tagen ihr fünfzigjähriges Bestehen. Sie hat aus diesem Anlaß eine Stiftung von 20000 Mark gemacht, deren Zinsen Angestellten und Arbeitern der Firma zugute kommen sollen. Die Angestellten und Arbeiter erhielten außerdem Geldgeschenke.

Köln, 27. Juli. In Stolberg in Rheinland entstand, wie der „Köln. Volksz.“ meldet, infolge einer Benzinexplosion in einem Goldwaren- und Uhrengeschäft nachts ein Brand. Sechs Personen wurden schwer verletzt und drei Kinder verstoßen aus den Trümmern hervorgeholt. Ein Arbeiter stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk den Hof und wurde schwer verletzt. Der Geschäftsinhaber wurde wegen des Verdachts der Fahrlässigkeit verhaftet.

Köln, 27. Juli. Zwei junge Leute, welche in der Nähe von Brühl einen in eine Braunkohlengrube gesunkenen Tennis schläger herauslösen wollten, wurden von giftigen Gasen betäubt und fanden den Tod.

Mülheim (Ruhr), 27. Juli. Heute Vormittag gegen 11 Uhr wurde das auf der Höhe des Kohlenberges gelegene Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Gegenwart der Spitzen der Behörden und hervorragender Männer der Wissenschaft feierlich eröffnet.

Sträßburg, 27. Juli. Heute vormittag wurde der von über 600 Teilnehmern besuchte 11. Verbandstag der Rabattvereine Deutschlands durch den Vorsitzenden C. A. Nicol aus Bremen eröffnet.

Berlin, 27. Juli. Bei Eiswerder im Schwielowsee kenterte gestern Nachmittag infolge einströmender Gewitterböen das Segelboot „Ruth“. Die beiden Insassen, der Student Mauthner aus Berlin-Halensee und ein anderer Berliner Herr, der am Schwielowsee in der Sommerfrische weilte, dessen Persönlichkeit aber noch nicht festgestellt ist, sind ertrunken.

Dresden, 27. Juli. Die unter dem Verdacht des Raubmordes an der Beamtenwitwe Lehmann in der Holbeinstraße verhaftete 52jährige Schneiderin, ist auch verdächtig, am 6. Mai die 86jährige Privatiers Müller am Terrassenufer erdrosselt und beraubt, sowie auch eine Frau in Niederfeldig umgebracht zu haben.

Breslau, 28. Juli. In der Rosstraße wurde ein Kriminalbeamter der einen Furchgezügling abführen wollte, von einigen Rowdies tödlich angegriffen und gab zunächst einen Blinden und dann drei scharfe Schüsse ab. Zwei der Angreifer wurden tödlich getroffen und der dritte schwer verletzt.

München, 28. Juli. (Frank. Schweiz.) Auf der Landstraße wurde gestern Nacht der Dekonom Hangel aus Kirchbirkig ermordet. Er trug 100 M bei sich, die er aus einem Gerüstverkauf gelöst hatte. Da man das Geld nicht mehr bei ihm fand, so liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Aus aller Welt.

Russische Bomben. Auf dem Hauptpostamt in Warschau explodierte gestern eine Höllenmaschine, die in einem Postpaket verpackt war. Durch die Explosion wurden mehrere Personen verletzt. Der Absender der Höllenmaschine konnte noch nicht ermittelt werden.

Zugzusammenstoß. Auf der Strecke Luxemburg-Brüssel stieß ein mit zwei Lokomotiven bespannter Güterzug zusammen. Die am Ende des Zuges Schiebedienst leistende Lokomotive drückte ihren Wagenpark so stark auf den anderen Teil des Zuges, daß 40 Wagen aus den Geleisen sprangen. Ein Haupteintrümmertes Waggon liegt auf beiden Geleisen. Während des ganzen Tages mußten die Züge auf dieser Strecke umgeleitet werden. Bei dem Unfall wurden zwei Personen getötet und mehrere andere schwer verletzt.

Allerlei.

Sind Milliardäre glücklich? Pullmann der König der nach ihm benannten amerikanischen Eisenbahnwagen, sagte, wie der Gaulois erzählt: „Ich bin nicht glücklicher als früher, da ich arbeiten mußte, um mit meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Damals nahm ich täglich drei Mahlzeiten ein, das kann ich heute nicht mehr tun. Ich hatte damals weniger Sorgen und konnte besser schlafen.“ Vanderbilt, der Eisenbahnkönig, schrieb: „Mein Vermögen richtet mich noch zugrunde. In was bin ich denn glücklicher als mein Nachbar, der sich in bescheidener Lebenslage befindet? Seine Gesundheit ist besser und er hat eine weniger große Verantwortung zu tragen, als ich.“ Philipp Armour in Chicago, der Besitzer großer Konfervenfabriken, hatte einen Abscheu vor allem Fleisch, und da er an Magenstärke litt, konnte er weiter nichts zu sich nehmen, als Milch. Rockefeller, der Petroleumkönig, hat ebenfalls einen schwachen Magen und bietet dem Arzte, der ihm einen neuen einsehen könnte, eine Million zur Belohnung. Wenn er Hunger hat, kann er doch nicht essen. Harriman, ein anderer Eisenbahnkönig, der vor zwei Jahren gestorben ist, arbeitete von frühem Morgen bis zum späten Abend, ohne sich die Zeit zum Essen zu nehmen! Er starb an völliger Erschöpfung, hervorgerufen durch Überarbeitung und ungenügende Ernährung. Pierpont Morgan, der Milliardär, ist letzten Sommer an Entkräftung gestorben, inmitten seiner herrlichen Kunstwerke und seiner Reichtümer. Carnegie schließlich hat auf einen Teil seines fabelhaften Vermögens verzichtet und Millionen und Abermillionen für wohltätige Zwecke gestiftet.

Das Brießgeheimnis. Auf einem großen Panzerschiff befand sich, wie die Tägliche Rundschau nach der Erzählung eines österreichischen Marineoffiziers berichtet, ein alter Bootsmann, der seit dreißig Jahren im Dienst war, in dieser Zeit viel gesehen und viel ge-

lernt hatte, aber die Kunst des Lesens und Schreibens sich nie aneignen konnte. Eines schönen Tages passierte nun etwas, was schon seit langen Jahren nicht mehr passiert war: der Bootsmann bekam einen Brief. Er wandte sich an einen jungen Freiwilligen, der sich seiner besonderen Gunst erfreute, und bat ihn, ihm den Brief vorzulesen. Der Freiwillige wollte gerade anfangen, als ihn der alte Bootsmann ängstlich unterbrach: „Vielleicht sind aber Geheimnisse in dem Brief?“ „Das ist schon möglich.“ Der Alte dachte eine Weile nach. Dann beruhigte er sich, und mit einem schlauen Lächeln sagte er dem Freiwilligen: „Du kannst schon lesen.“ Der Freiwillige breitete den Brief vor sich aus und begann laut zu lesen. In diesem Augenblick sprang der Alte zu ihm und hielt ihm beide Ohren zu. So wollte er das Geheimnis bewahren.

Luftschiffahrt.

Salzburg, 28. Juli. Zwischen Salzburg und Merzig landete gestern nachmittag ein französischer Freiballon.

Bis p, 27. Juli. Der italienische Flieger Landini hat heute früh mit einem Passagier von Novara aus, den Monte Rosa überflogen und ist glatt bei Bisp gelandet.

Paris, 27. Juli. Auf dem Flugfelde von Juvisy stürzte der Leutnant de Valency mit seinem Wasserflugzeug aus einer Höhe von 150 Metern ab und blieb auf der Stelle tot.

Bad Herrenalb 27. Juli. Vorige Woche haben infolge einer Weltweite zwei französische Zivilflieger einen Flug von Paris nach Konstantinopel angetreten, mußten aber in der Nähe von Passau infolge eines Unfalles landen. Auf der Rückfahrt kamen sie am Sonntag abends 8 Uhr auf dem Cannstatter Exerzierplatz an und flogen gestern früh wieder auf, um nach Paris zurückzufahren. Sie kamen aber nur bis in die Nähe von Döbel, wo sie gestern vormittag 11 Uhr infolge eines Propellerdefektes abermals zur Landung gezwungen waren. Von den sofort benachrichtigten Behörden wurden die Ausreisepapiere der beiden Franzosen in Ordnung befunden. Der eine von ihnen ist nach Paris gereist, um einen Ersatzpropeller zu beschaffen. Die Flieger werden voraussichtlich morgen abend weiter fliegen.

Gerichtssaal.

Leipzig, 27. Juli. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Arbeiters Ludwig, der wegen Ermordung des Gendarmen Kiefling in Jockgrim vom Schwurgericht Zweibrücken am 19. Juni zum Tode verurteilt worden war. Das Reichsgericht gab der Revision des Kaufmanns Frankenthal, der vom Schwurgericht Kiel am 28. Mai v. Js. mit sechs anderen Angeklagten wegen Bestechung zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, in einem Punkte statt, der die Bestechung des früheren Kirchendieners Koffi betrifft. Im übrigen wurde die Revision sowie diejenige der Tochter des Angeklagten als unbegründet verworfen.

London, 28. Juli. Vor dem Zuchtpolizeigericht schloß gestern nach einer Meldung des Berl. Lokalanzeigers das Verfahren gegen den deutschen Signalwärter Hahnenbrück damit, daß seine Auslieferung beschlossen wurde. Er ist angeklagt, den Förster Töfflinger in Kirchellen ermordet zu haben.

Beranstaungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 26. Juli — 1. August. Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7—8 Uhr.

Dienstag: Militärkonzert. Kapelle des 1. Raj. Pion.-Bat. Nr. 21 von 4—5½ und von 8—10 Uhr. Nachmittags 4 Uhr im Goldsaal: Kinderfest mit Tanz — Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr. Einmal. Ensemble-Gastspiel der ersten Sänger von der Wiesbadener Hofoper „Rigoletto“.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—10 Uhr. Abends 8½ Uhr im Goldsaal: Bunter Abend unter Leitung von Benno Haller, Fing. Volta. München. Altorientalische und moderne Tanzpoesien, Benno Haller. Lustige Rezitationen, Karl B. Edelmann. Violine, Klavier.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—9½ Uhr. Abends 9¼ Uhr im Goldsaal Tanz-Reunion.

Freitag: Militärkonzert. Kapelle des Rhein. Husaren-Reg. Nr. 9, von 4—5½ Uhr. Abends 8 Uhr. Großes Gartenfest. Doppelkonzert. Illumination des Kurgartens, Kinderballet und Serpentinanz im Freien. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks. Leuchfontäne und Tanz im Goldsaal.

Samstag: Militärkonzert, Kapelle des 3. Bat. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4 bis 5½ und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr. Operette „Der Bettelstudent mit Herrn Pichtenstein von der Wiesbadener Hofoper als Gast.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus, Großer Feldberg, Bad Nauheim, Schloß Braunsfels etc. Auskunft und Karten im Reisebüro Koch, Lauterbach & Co., Louisestraße 72.

Außerdem täglich je 2malige Automobilverbindungen ab Kurhaus nach dem Sandparken sowie Königstein lt. besonderen Plakaten, die im Kurhaus aushängen.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 29. Juli. Morgens 7 Uhr an den Quellen. Dirigent: Herr Konzertm. Meyer. 1. Choral: „Allein zu dir Herr Jesu Christ.“ 2. Maxim-Marsch aus der Optt. „Die lustige Witwe“ Lehar. 3. Ouverture „Die Felsenmühle“ Reissiger, 4. „Die Hydropaten“, WalzerGungl. 5. Melodie Rubinstein. 6. „Aus dem Volke“, Potp. Schreiner.

Nachmittags 4 Uhr. Dirigent: Herr Iwan Schulz, Kapellmeister. 1. Freundestreu“, Marsch Blankenburg. 2. Ouverture zur Optte. „Flotte Bursche“ Suppé. 3. Abade printanière Lacombe. 6. Fantasie aus der Oper „Carmen“ Bizet. 5. „Der Kaiser und die Kaiserin“, Walzer Eilenberg. 6. Wiegenlied Schubert. 7. Toreador et Andalouse Rubinstein.

Abends 8 Uhr.

Extra-Konzert

1. Ouverture zur Oper „Oberon“ C.M.v. Weber. 2. Waldweben aus dem Musikdrama „Siegfried“ R. Wagner. 3. Ultava (Moldau) Nr. 2 symphonische Dichtungen B. Smetana. 4. Ouverture zu „Sakuntala“ C. Goldmark. 5. a. Romanze für Violoncell mit Orchester Goltermann. b. Gavotte Popper. (Herr Johannes Meyer.) 6. I. Suite „Peer Gynt“ E. Grieg. 7. „Norwegischer Künstler-Karneval“ J. Svendsen.

Abends 8¼ Uhr im Goldsaal. „Bunter Abend“

Telegramme.

Grubenunglück im Ruhrgebiet.

Dortmund, 28. Juli. Auf der Zeche „Adolf von Hansmann“ in Wengede geriet während der Nachtschicht das Flöz „Diede Bank“ auf Schacht II in Brand. Bis sechs Uhr morgens waren sechs Tote geborgen. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen insgesamt auf fünfzehn.

Der Krieg gegen Serbien.

Petersburg, 28. Juli. Ein neues Gesetz verkürzt die Einberufungsfrist der Offiziere der Reserve von acht auf drei Tage. Bei der Abreise der serbischen Reservisten fanden auf dem Bahnhofe Sympathieumgebungen statt. Die ruhige Stimmung hält in der Erwartung des Einflusses Englands und Deutschlands an.

Paris, 28. Juli. Die offizielle „Agence Havas“ hat zwischen 1 und 2 Uhr nachts folgende inhaltschwere Depesche aus Wien erhalten: Man vollendet in diesem Augenblicke bedeutende Vorbereitungen zu einer militärischen Aktion gegen Serbien, die heute früh begonnen werden wird. Infolge der vergerühten Nachtsünde wird dieses Telegramm nur von drei großen Pariser Blättern, dem Matin, dem Figaro und Echo de Paris

wiedergegeben, während die übrigen Blätter bereits vor Bekanntwerden dieser Nachricht erschienen waren.

Wien, 28. Juli. Die Firma Gebrüder Gutmann spendete für Zwecke des Roten Kreuzes 100 000 Kronen; auch andere große Spenden sind eingelaufen.

Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilisierungssorder sind in Serbien alle Wehrfähigen vom 18. bis 60. Lebensjahr einberufen worden. Das bedeutet also eine allgemeine Mobilisierung. Das Hauptquartier befindet sich in Kijich, wo heute die Stupschütze zusammengetreten soll. König Peter traf gestern in Belgrad ein und begab sich in den Konak, wo die Königsstandarte gehalten wurde, aber keine Wache aufzog. Nach 1½stündigem Aufenthalt reiste der König im Automobil nach dem Hauptquartier. Die Mobilisierung schreitet angeblich rasch vorwärts, doch herrscht bei den Bauern teilweise Unzufriedenheit, weil sie die Ernte im Stich lassen müssen. In Belgrad herrscht nach dem ersten Kauf eine ernste, nüchterne Stimmung. Die Behörden zeigen sich den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen gegenüber sehr höflich. Die Zeitungen schreiben, der Friede sei noch nicht endgültig verloren. Heute wurde in Belgrad ein Moratorium für drei Monate veröffentlicht.

Preise der Backwaren zu Bad Homburg v. d. H.

vom 25 Juli 1914 bis einschließlich 7. Aug. 1914.

Table with columns: Namen der Bäcker, Gewicht Pfd., I. Sorte Pfg., II. Sorte Pfg., III. Sorte Pfg., Für 3 Pfd. Milchbrot Wasserweck Gramm. Rows include 1. Stadtbez. Homburg (Becker, Fritz, Bernhard, Jakob, Erny, Wilhelm, Falck Ernst, Fischer, Adolf, Fischer, Karl, Förder, Wilhelm, Haas, Hermann, Hackel Louis, Himmelreich, Ars, Kofler, Louis, Kofler, Peter, Muttersbach, Heinrich, Noll, Heinrich, Rothschild, Leo, Ruopp, Johann Georg, See, Leonhardt, Schäfer, Jacob, Tag, Heinrich, Weiden, Rudolf, Weiß, Wilhelm, Preuninger Leonhard, Zurbach, Heinrich) and 2. Stadtbez. Kirdorf (Becker, Karl Johann, Becker, Valent. Th., Denfeld, Karl Friedr., Denfeld, Karl Franz, Ettiinger, Julius, Hett, Johann Lorenz, Krämer, Georg).

III. Stadtbezirk Bad Homburg. Becker, Joseph, 2 S. 3½ Pfd. 50 Pf. 3. S. 8½ Pfd. 46 Pfg. Schlüchtern 3½ Pfd. 50 Pfg. Milchbröckchen 40 Gr. 3 Pf. Wasserweck 50 Gr. 3 Pf. Consum-Verein, Schlüchtern I. S. 1940 Gr. 54 Pf. Rundbrot 145 Gr. 35 Pfg. Schlüchtern II. S. 1940 Gr. 52 Pfg. Weissbrot 145 Gr. 45 Pfg. Nehren, Jacob Nachf., 1900 Gr. Schlüchtern 50 Pfg. 1900 Gr. Kornbrot 48 Pfg. Schade u. Füllgrabe, 1900 Gr. Osthafen hell 50 Pfg. 1900 Gr. Osthafen dunkel 48 Pfg. Stürtz, Wilhelm, Weissbrot 1850 Gramm 50 Pfg. Roggenbrot 1850 Gr. 48 Pf. Bad Homburg v. d. Höhe, 27. Juli 1914. Polizei-Verwaltung.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Wolkig, meist trocken, Temperatur wenig geändert, nordwestliche bis westliche Winde.

P. A. Boulai

Professeur de français 3203 Louisestraße 103.

Der „Tannusbote“

ist wegen seiner weitaus größten Auflage in Bad Homburg v. d. Höhe das beste Insertionsorgan.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martin, Thomaststraße 10. 3185

Steppdecken

wurden angefertigt. (2535) Mühlberg 10. II.

Luisenstr. 67 Telefon 482.

VOLLAND'S HAUSHALTUNGS-BAZAR gegenüber dem Kurhaus.

Billigste, und beste Bezugsquelle Haus- u. Küchengeräte

Glaswaren, Porzellane, SPIELWAREN, Steingut, Emaillewaren.

Kartoffeln Kaiserkronen

3 Pfd. 14 Pfg. 10 Pfd. 46 Pfg.

Ctr. ohne Sack Mk. 4.30

Neue Holländ. Vollheringe 2 Stk. 15 s

Neue Zwiebeln 3 Pfd. 32 s

Neue grosse Salzgurken Stk. 8 u. 10 s

Nenes Sauerkraut Pfd. 14 s

Feinste Tafel - Trauben Pfd. 38 s

Geleucht. Siedeier 10 Stk. 67 s

extra - grosse 10 Stk. 70 s

Schade & Füllgrabe,

Louisenstrasse 38 Telefon 371
Kirdorf, Bachstraße 13. 3428

Christian Rohm, Bad Homburg

Elisabethenstrasse No. 14. Ecke Haingasse

Kunsthändler und Einnahmungs-geschäft

Farben, Mal- und Zeichenutensilien

Technische Papiere. 3223

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Louise Hochstätter
geb. Lang

im Alter von 55 Jahren, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mitteilen.

Um stille Teilnahme bitten

Mar ha Hochstätter
Gustav Hochstätter.

Bad Homburg, den 28. Juli 1914.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 29. Juli, abends 6 Uhr vom Sterbehause Dorotheenstrasse 14. 3430

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Rosine Hasché
geb. Höncke

im 81. Lebensjahre. 3431

Bad Homburg v. d. H.
Charlottenburg
Darmstadt
Stülpe
Wittenberg

den 27. Juli 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
F. d. R. Karl Hasché.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 30. Juli, abends 6 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus.

Kesselschläger's Haarbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Schwämme

werden nur verkauft unter Garantie der Haltbarkeit.

Alleinverkauf: Louisenstraße 87.

Kurtheater Bad Homburg.

Direktion: Hermann Steingoetter

Samstag, den 1. August 1914, abends 8 Uhr
unter Mitwirkung der Kapelle:

Gastspiel des königlichen Hofopernsängers Ed. Lichtenstein vom königl. Hoftheater in Wiesbaden.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée.
Musik von Carl Millöcker.

Dirigent: Alois Lanzer. Regie: Ferdinand Ahnelt.

Personen:

Palmatica Gräfin Nowolska	Else Jüngling.
Laura deren Tochter	Carola Galfier.
Bronislawa	Hans Marini.
Oberst Dillenborn, Gouverneur von Krakau	Ferdinand Ahnelt.
von Wangenheim, Major	Kurt Herich.
von Henrici, Rittmeister	Carl Hansen.
von Schweinitz, Leutnant	Hans Gross-Braun.
von Kochow	Karl Böckel.
von Nichtenhosen, Koronet	Winn Fischer.
Bogumil Malachowsky, Musikgraf von Krakau, Palmaticas Vetter	Karl Böckel.
Eva, dessen Gattin	Emmy Behn.
Jan Janicki	Eduard Nickel.
Symon Kumanowicz, Student d. Jagellonischen Universität in Krakau	Berhard Hochheuser.
Onuphrie Palmaticas Leibeigener	Georg Schmidt.
Enterich, sächsischer Invalide und Kerkermeister	Willy Ritter.
Biffke, Gefängniswärter	Hans Lanzer.
Rey, Wirt.	Hermann Stichel.

** Symon Kumanowicz, Eduard Lichtenstein vom königl. Hoftheater in Wiesbaden als Gast.

Bürger, Kaufleute, Messebesucher, Diener, Gefangene.

Ort der Handlung: Krakau. Zeit: 1704 unter der Regierung Friedrich August II. genannt „der Starke“ König von Polen und Kurfürst von Sachsen.

Preise der Plätze: Operettenpreise.

Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9-12 Uhr

Einlagen Mark 5,240,000.—

Sicherheitsfonds Mark 7,25000

mündelsicher angelegt

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M571,800.— ausgezahlt worden.

Der Verwaltungsrat

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertrankel

Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot



versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke

Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei Bäcker

Falk, Haingasse, Bäcker Koffer, Louisenstr. (3408)

Empfehle täglich frisch

prima süßen u. sauren Rahm

la. Schlagrahm

tiefgekühlte Buttermilch

la. oberhessische

Tafelbutter

hochfeinen

Schmierkäse

(weissen Käse) (2037)

I. Homburger

Milchzentrale

Inh. Th. Feldmann

Waisenhausstr. 9. Telefon 150.

Markt- und 3121

Garten-Schirme

Geb. Fridberg

Mainz, Schötterstr. 13.

Schirmfabrik.

Überall hört man, wie gut Zucker's

Original-Kräuter-Haarwasser bei dün-

nem, schwachem oder sprödem Haar, bei Kopf-

schuppen, Juckreiz und

Haarausfall

H. Laufende verdanken ihm ihr schönes,

prachvolles Haar; verbietet vorzeitiges Er-

grauen und Brechen der Haare, befeuchtet und

erfrischt wunderbar die Kopfhaut und stärkt

den Haarboden. Von ersten Autoritäten warm

empfohlen. Fl. M. 1.25, R. 1.75 u. R. 2.50.

Dazu Zucker's komb. Kräuter-Sham-

poon, Paket 20 Fl. Großartige Wirkung,

won Tausenden bestätigt. Echtheit bei

Carl Arch, Drogerie.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,

Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema,

böse Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig. Wer bisher ver-

geblich auf Heilung hoffte, versuche

noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Es verleiht ausdrücklich Rino u. seine Gebr. auf

Dr. Fa. Rich. Schubert & Co., O. m. b. H.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Damen und Herren

sind zum Heiraten stets gute Gelegen-

heit geboten durch

Frau Pfeiffer Nachf.

Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71.

Wer

übernimmt die Anfertigung ein-

facher schriftlicher Arbeiten?

Angebote 3424

Mariannenweg 10, I.

Im Namensdiken

empfiehlt sich

E. Sänger, Gonzenheim

Kirchstraße 20.

Bor. Donnerstag auf Freitag

9 Kanarienvögel

abhanden gekommen. Für diesbe-

zügliche Auskunft hohe Belohnung

3401 Castillostraße 9, I.

5-, 15- bis 20,000 Mark

als 1. oder gute 2. Hypothek aus-

zuleihen. Näheres 3399

S. Kleindienst,

Immobilien Büro

Louisenstraße 94, Telefon 782.

Verloren

Bernsteinhalskette am 23. Juli

Abzugeben gegen Belohnung

Elisabethenstrasse 30, I.

3423 E. A. Holzmann.

Brieftasche

verloren vom Kurhaus zum Bahn-

hof Wiederbr. gute Belohnung

Abzugeben i. d. Exped. d. Bl. n. 3427.

Zum Bröddentragen

von 5-7 Uhr morgens, geeignete

Person sofort gesucht. 3425

Georg Kuopp, Bäckerei

Altstadt.

Für eine kleine Jagd auf

dem Hunsrück, in der

viel Rotwild steht und auch

Schwarzwild vorkommt, wird

ein junger erfahrener

Jagd-Hüter

gesucht.

Die Stelle soll nicht als

Nebenbeschäftigung ge-

nommen werden und sind

billige Wohnungen einige

Minuten vom Revier zu haben.

Offerten mit Zeugnisab-

schriften und Lebenslauf, Be-

haltsansprüchen unter J. 3402

an die Expedition ds. Bl.

Laden

sofort zu vermieten.

3057b Louisenstraße 78.

Mädchen

aus achtbarer Familie, 21 Jahr,

das den Haush. erl. möchte, sucht

Stelle. Sieht mehr auf gute Be-

handlung als auf hohen Lohn. Off.

an S. Ott, Klingenberg a. M.

Hauptstraße 43. 3426

Tüchtig. Zimmermädchen

gesucht. Gehalt 25 Mark. Eint. ist

sofort oder 1. August.

Hotel Scheller,

Dornholzhausen.

Alleinmädchen

das selbständig kochen kann gesucht

zum baldigen Eintritt.

3410 Kisseleffstraße 11 part.

Suche per sofort

ein sauberes Mädchen

evtl. auch zur Aushilfe. 3422

Restaurant Neue Welt.

2 Zimmer

Küche und Kammer, abgeschlossene

Borplatz im Dachboden an ruhige

Leute zu vermieten Näheres

3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

Im Gonzenheimer Villen-

viertel sind

2 möbl. od. unmöbl. Zimmer

dauernd abzugeben. Offert. an die

Expedition ds. Bl. u. D. 3432a

3 Zimmerwohnung

zu vermieten daselbst möbl. Zimmer

frei Kirdorferstraße 43.

Billige Schlafstelle

zu vermieten. 3385

Mühlberg 14, I. St.

Parterre-Wohnung

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Gas

u. Wasserl. a. ruh. kl. Familie z. verm.

3403 Louis Erny, Rathausa. 8.